

Glossar

Ausschlussprinzip Siehe Stichwort ‚*Gut/Güter*‘

Anreiz Anreize sind Belohnungen bzw. Bestrafungen von individuellen oder kollektiven Handlungen mit dem Ziel, ein gewünschtes Verhalten hervorzurufen bzw. zu verhindern. Durch die Erhöhung (positiver Anreiz: Belohnung) bzw. Senkung des Nutzens (negativer Anreiz: Strafe) einer Handlung dienen sie zur Motivation bzw. Demotivation bestimmten Verhaltens.

ceteris paribus lat. „unter sonst gleichen Bedingungen“; Eine ceteris-paribus-Klausel besagt, dass die getroffenen Aussagen unter der Bedingung gelten, dass alle anderen maßgeblichen (Stör-)Variablen gleich bleiben bzw. konstant gehalten werden (z. B. in Bezug auf eine frühere Situation oder ein vorangegangenes Experiment).

Externalitäten/externe Effekte Externalitäten bzw. externe Effekte entstehen, wenn die Handlung einer Person (bspw. die Emission von Autoabgasen) eine Auswirkung auf eine andere,

zunächst unbeteiligte – daher externe – Person hat (bspw. Gesundheitsschäden durch Luftverschmutzung). Das problematische Element externer Effekte liegt darin, dass sie nicht in das Kosten-Nutzen-Kalkül der Verursacherin eingehen. Daher ist eine Pareto-optimale Verteilung am Markt erschwert. Externe Effekte können negativ sein (externe Kosten), wie z. B. die genannten Gesundheitsschäden durch Luftverschmutzung, oder positiv (externer Nutzen), wenn z. B. das Infektionsrisiko einer ungeimpften Person dadurch sinkt, dass sich andere impfen lassen.

Gleichgewicht Der Begriff des Gleichgewichts bezeichnet in der ökonomischen Theorie einen Systemzustand, der aus sich selbst heraus keine Kräfte entwickelt, die diesen Zustand beenden. Dies mag z. B. auftreten, wenn – in Anlehnung an ein mechanisches Verständnis – zwei entgegengesetzte Kräfte in gleicher Größe auftreten, wie dies bspw. bei einer mechanischen Waage der Fall sein kann. Klassisches Beispiel für ein ökonomisches Gleichgewicht ist das Marktgleichgewicht, bei welchem sich Angebot und Nachfrage durch den Preismechanismus angleichen und schließlich stabilisieren. Die Identifizierung und Untersuchung von Gleichgewichtszuständen ist ein wesentlicher Teil ökonomischer Analyse, wobei insbesondere auf Fragen nach der Existenz, Eindeutigkeit und Stabilität von Gleichgewichten fokussiert wird.

Gut/Güter Als Gut bzw. Güter bezeichnet man in den Wirtschaftswissenschaften Gegenstände oder Zustände, die einem Individuum Nutzen stiften. Sie lassen sich anhand der beiden ihnen zukommenden Eigenschaft der *Ausschließbarkeit* anderer Individuen und der *Rivalität* im Konsum unterscheiden. Ausschließbar bedeutet, dass andere Personen prinzipiell daran gehindert werden können, das Gut ebenfalls zu nutzen bzw. von seinem Nutzen zu profitieren. Rivalität im Konsum bedeutet, dass der Konsum eines Gutes durch ein

Individuum den Konsum durch ein anderes Individuum einschränkt oder gar ganz behindert.

Kollektive (öffentliche) Güter zeichnen sich durch Nicht-Ausschließbarkeit und Nicht-Rivalität aus: So kann bspw. weder jemand vom Nutzen eines Leuchtturms für die Seesicherheit ausgeschlossen werden, noch schränkt eine höhere Anzahl an ‚Nutzern‘ seinen Nutzen ein.

Private Güter sind im Gegensatz dazu durch Ausschließbarkeit und Rivalität gekennzeichnet. So lassen sich bspw. leicht andere Personen von der Benutzung eines Autos ausschließen. Ebenso besteht Rivalität im Konsum, da nur eine begrenzte Anzahl an Personen das Auto gleichzeitig nutzen kann (und nur eine Person es selbst fahren kann).

Darüber hinaus lassen sich noch als Mischformen Clubgüter und Allmendegüter unterscheiden. Während bei ersteren keine Rivalität im Konsum herrscht, dafür aber Ausschließbarkeit gegeben ist (z. B. beim Bezahlfernsehen für Fußballübertragungen), ist es bei letzterem genau umgekehrt (z. B. eine überfüllte Autobahn).

Grenzkosten und Grenznutzen Grenzkosten und -nutzen beschreiben, in Abgrenzung zu Gesamt- oder Durchschnittskosten/-nutzen, diejenigen Kosten/Nutzen, die durch den Konsum einer weiteren Einheit eines Gutes entstehen. Beide sind in der Regel Änderungen unterworfen: So sinkt für gewöhnlich mit steigendem Konsum der Grenznutzen, da eine Bedürfnisbefriedigung eintritt (bspw. ist der Grenznutzen der ersten Tafel Schokolade gewöhnlicher Weise höher als der der zehnten Tafel). Grenzkosten können sowohl steigen (z. B. dadurch, dass das Gut seltener wird), als auch sinken (bspw. durch sinkende Stückkosten).

Kollektive Güter Siehe Stichwort ‚Gut/Güter‘

Kosten Kosten sind die Ausgaben und Aufwendung von Ressourcen, die zur Erreichung eines Ziels benötigt werden.

Wichtige Kostenkategorien sind Informations-, Opportunitäts-, Organisations- und Transaktionskosten. Informationskosten entstehen, wenn durch die Suche nach Informationen hinsichtlich der verfügbaren Handlungsoptionen und -folgen Kosten entstehen. Opportunitätskosten sind vorhanden, wenn durch die Verfolgung eines Ziels die gleichzeitige Verfolgung eines anderen Ziels eingeschränkt oder ganz ausgeschlossen wird. Organisationskosten sind diejenigen Kosten, die durch die Koordination, Verwaltung, Steuerung etc. von Organisationen entstehen. Transaktionskosten entstehen durch die Nutzung des Marktes und durch Austauschprozesse.

Methodologischer Individualismus Der methodologische Individualismus bezeichnet ein Erkenntnisprinzip, nach welchem die entscheidende Grundeinheit zur Erklärung gesellschaftlicher Sachverhalte das einzelne Individuum ist. Soziale Strukturen und Phänomene haben nach dieser Sichtweise keine emergenten Eigenschaften und sind somit immer durch individuelles Verhalten rückfahr- und erklärbar. Das entgegengesetzte Prinzip wird methodologischer Kollektivismus/Holismus genannt.

Modell Ein Modell ist ein System von Annahmen definitorischer, ontologischer und kausaler Art, welches dazu dient, einen zu untersuchenden Zusammenhang in abstrakter, formaler und reduzierter Form zu untersuchen. Hierfür werden notwendigerweise, in Abhängigkeit vom Abstraktionsgrad, bestimmte Details und Einzelheiten, die in der Realität durchaus wirksam sind, ignoriert. Modelle sind daher immer Vereinfachungen der Realität. Sie bewegen sich im Spannungsfeld zwischen kognitiv verarbeitbarer, dafür aber realitätsferner Vereinfachung auf der einen Seite und realitätsnäherer, aber kognitiv überfordernder Komplexität auf der anderen Seite. Modelle dienen insbesondere zur

gedanklichen Analyse, d. h. Zerlegung eines Wirkungszusammenhangs und zur Herstellung von Prognosen, welche dann empirisch untersucht werden müssen.

Nutzen Nutzen bezeichnet die Bedürfnisbefriedigung, die durch den Konsum eines Gutes eintritt. Je höher der Grad der Bedürfnisbefriedigung für ein Individuum ist, desto größer ist auch der Nutzen, den das Gut spendet. In der ökonomischen Theorie entspricht der Wert eines Gutes seinem Nutzen. Der Nutzenbegriff bildet daher auch die Grundlage der individuellen Präferenzordnung und ist somit ein wesentliches Element der modernen Entscheidungstheorie: Zusammen mit den Kosten eines Gutes bildet er die Basis des individuellen, rationalen Entscheidungskalküls. Zieht man die Kosten eines Gutes vom Bruttonutzen ab, erhält man seinen Nettonutzen

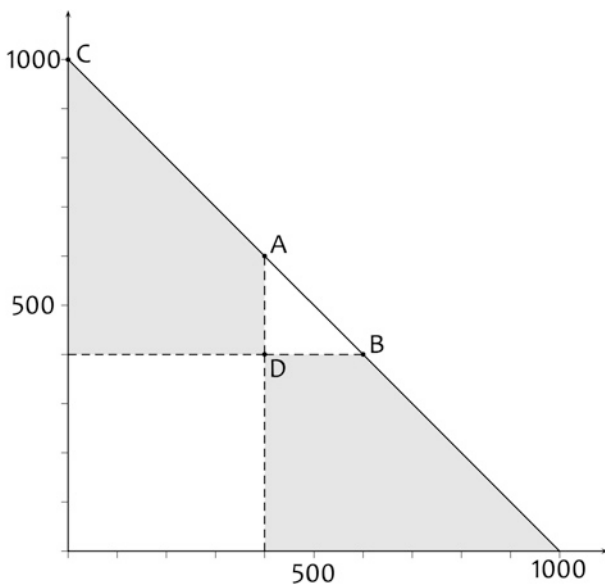
Siehe auch die Stichwörter „Kosten“ und „Grenznutzen und Grenzkosten“.

Pareto-Optimum Beim Pareto-Optimum handelt es sich um ein von Vilfredo Pareto entwickeltes Kriterium zur Bewertung von Wohlfahrtszuständen. Ein Pareto-optimaler Zustand liegt vor, wenn kein anderer alternativer Zustand existiert, der von mindestens einem Individuum vorgezogen wird und dem alle anderen gegenüber indifferent sind. Es ist demnach also nicht möglich, ein Individuum besser zu stellen, ohne mindestens ein anderes Individuum schlechter zu stellen.

An einem Beispiel verdeutlicht: Wenn sich zwei Personen darüber einigen müssen, wie sie 1000 EUR unter sich aufteilen, so sind die Verteilungen auf der in der Abbildung dargestellten Geraden (bspw. die Aufteilungen „400/600“ [A], „600/400“ [B] oder „0/1000“ [C]) alle Pareto-optimal, da von ihnen ausgehend kein anderer Verteilungszustand existiert, welcher nicht eine der beiden Personen oder beide besser stellt, ohne eine andere Person schlechter zu stellen. Die Aufteilung „400/400“ (D) ist hingegen nicht Pareto-optimal,

da Verteilungszustände existieren, welche mindestens eine Person besser stellen, ohne eine andere schlechter zu stellen: Dies sind alle Punkte im Dreieck ABD, da hier entweder eine oder beide Personen besser gestellt werden.

Ein Verteilungszustand ist dementsprechend einem anderen gegenüber pareto-superior, wenn mindestens ein Individuum diesen bevorzugt und alle anderen dem gegenüber indifferent sind. Pareto-unvergleichbar sind zwei Zustände dann, wenn keiner der beiden Zustände gegenüber dem anderen pareto-superior ist (in der Abbildung bspw. die grau unterlegten Flächen).



Quelle: Eigene Darstellung

Präferenzen Präferenzen sind Vergleichsrelationen zwischen Zuständen (welche bspw. durch Güter oder Dienstleistungen eintreten), die angeben, welche Bewertung ein Individuum diesen in Hinblick auf seinen eignen Nutzen zukommen lässt. Mittels einer Präferenzbeziehung wird angegeben, für welchen Zustand ein Individuum einen höheren/niedrigeren Nutzen erwartet. Präferenzordnungen können ordinal sein, d. h. eine Rangreihenfolge der Zustände angeben, oder kardinal, d. h. durch Verwendung einer gemeinsamen Einheit (bspw. Geldeinheiten) auch Präferenzintensitäten ausdrücken.

Private Güter Siehe Stichwort ‚*Gut/Güter*‘.

Rationalität Als einer der schillerndsten und meistdiskutierten Begriffe der Philosophiegeschichte, wird Rationalität in der ökonomischen Theorie üblicherweise eng verstanden. Er bezieht sich hier praktisch ausschließlich auf den Versuch, den eigenen Nutzen zu maximieren. Aus dieser Sicht spricht man von rationalem Handeln dann, wenn es logisch widerspruchsfrei und durch den Einsatz von geeigneten Mitteln auf das Ziel der Nutzenmaximierung gerichtet ist.

Ressourcen Ressourcen sind all die Mittel, Faktoren etc., die zweckmäßig zur Erreichung eines Ziels eingesetzt werden können. Dies können Zeit, Informationen, Geld u. ä. sein.

Restriktionen Restriktionen sind diejenigen Faktoren, Umstände, Kontexte etc., die einen Einfluss auf die Handlungsmöglichkeiten haben. Sie wirken demnach derart auf den Möglichkeitsraum (die Menge aller Handlungsalternativen) ein, dass sie einzelne Handlungsoptionen ausschließen oder ihren relativen Preis erhöhen. Sie werden in der ökonomischen Theorie strikt von den Präferenzen getrennt.

Rivalitätsprinzip Siehe Stichwort ‚*Gut/Güter*‘

Tausch In der ökonomischen Theorie werden soziale Beziehungen als Tauschakte interpretiert, bei welchen sowohl

materielle als auch immaterielle Ressourcen getauscht werden. Soziale Strukturen und Prozesse werden als Konsequenz von Tauschvorgängen gesehen, gleichzeitig wirken sie allerdings auf die einzelnen sozialen Tauschsituationen zurück. Sozialer Tausch verbindet demnach individuelles Handeln mit sozialen Strukturen und umgekehrt, schafft so also die theoretische Verbindung von Mikro- und Makroebene sozialer Phänomene.

Ungewissheit Das Phänomen der Ungewissheit entsteht durch ein unzureichendes Informationsniveau. Da Individuen, vor eine Entscheidung gestellt, nicht immer über alle Handlungsoptionen und/oder Konsequenzen der Handlungen informiert sind, können sie entweder die Entscheidung unter Ungewissheit treffen, oder aber sich auf Informationssuche begeben. Allerdings ist letzteres immer mit Informationskosten verbunden.

Literatur

- Arrow, Kenneth J.*, 1951: Social Choice and Individual Values, New Haven/ London.
- Assmann, Heinz-Dieter/Kirchner, Christian/Schanze, Erich* (Hrsg.), 1993: Ökonomische Analyse des Rechts, Tübingen.
- Axelrod, Robert*, 1970: Conflict of Interest, New York.
- Baumol, William J.*, 1972: Ökonomische Modelle und die Mathematik, in: *Albert, Hans* (Hrsg.): Theorie und Realität. Ausgewählte Aufsätze zur Wissenschaftslehre der Sozialwissenschaften, Tübingen, S. 153–168.
- Bartolini, Stefano*, 2000: Collusion, Competition and Democracy. Part II, in: *Journal of Theoretical Politics* 12(1), S. 33–65.
- Becker, Gary S.*, 1993: Ökonomische Erklärungen menschlichen Verhaltens, Tübingen.
- Becker, Gary S.*, 1981: A Treatise on the Family, Cambridge, Mass.

- Behrends, Sylke*, 2001: Neue Politische Ökonomie. Systematische Darstellung und kritische Beurteilung ihrer Entwicklungslinien, München.
- Bentley, Arthur F.*, 1908: *The Process of Government: A Study of Social Pressures*, Chicago.
- Black, Duncan*, 1998: *The Theory of Committees and Elections*, Bosten/ Dordrecht/London.
- Braun, Dietmar*, 1999: *Theorien rationalen Handelns in der Politikwissenschaft. Eine kritische Einführung*, Opladen.
- Breton, Albert/Scott, Anthony*, 1978: *The Economic Constitution of Federal States*, Toronto.
- Buchanan, James M./Tullock, Gordon*, 1962: *The Calculus of Consent. Logical Foundations of Constitutional Democracy*, Ann Arbor
- Clausen, Thies*, 2009: *Rationalität und ökonomische Methode*, Paderborn.
- Condorcet, Marquis de*, 1785: *Essai sur l'Application de l'Analyse à la Probabilité des Décisions Rendues à la Pluralité des Voix*, Paris.
- Dahrendorf, Ralf*, 1960: *Homo Sociologicus: Ein Versuch zur Geschichte, Bedeutung und Kritik der Kategorie der sozialen Rolle*, Köln.
- de Swann, Abram*, 1973: *Coalition Theory and Government Formations*, Amsterdam.
- DellaVigna, Stefano*, 2009: *Psychology and Economics: Evidence from the Field*, in: *Journal of Economic Literature* 47, S. 315–372.
- Dowding, Keith*, 2005: *Is it Rational to Vote? Five Types of Answers and a Suggestion*, in: *British Journal of Politics & International Relations* 7, S. 442–459.
- Dowding, Keith/John, Peter/Mergoupis, Thanos/Van Vugt, Mark*, 2000: *Exit, voice and loyalty: Analytical and empirical developments*, in: *European Journal of Political Research* 37, S. 469–495.

- Downs, Anthony*, 1993: The Origins of An Economic Theory of Democracy, in: *Grofman, Bernard* (Hrsg.): Information, Participation, and Choice, Ann Arbor, S. 197–199.
- Downs, Anthony*, 1968: *Ökonomische Theorie der Demokratie*, Tübingen.
- Downs, Anthony*, 1967: *Inside Bureaucracy*, Boston.
- Dylla, Daria W.*, 2007: Der Rational-Choice-Ansatz und die Ursache politischer Entscheidungen, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 17, S. 1163–1184.
- Eber, Nicolas*, 2004: *Théorie des Jeux*, Paris.
- Elster, Jon*, 1983: *Sour Grapes. Studies in the Subversion of Rationality*, Cambridge.
- Elster, Jon*, 2007: *Explaining Social Behavior. More Nuts and Bolts for the Social Sciences*, Cambridge.
- Eriksson, Lina*, 2011: *Rational Choice Theory. Potentials and Limits*, New York.
- Erlei, Mathias/Leschke, Martin/Sauerland, Dirk*, 2007: *Neue Institutionenökonomik*, Stuttgart.
- Ferejohn, John*, 1991: Rationality and Interpretation: Parliamentary Elections in Early Stuart England, in: *Monroe, Kristen R.* (Hrsg.): *The Economic Approach to Politics. A Critical Reassessment of the Theory of Rational Action*, New York, S. 279–305.
- Ferejohn, John/Fiorina, Morris*, 1974: The Paradox of Not Voting: A Decision Theoretic Analysis, in: *American Political Science Review* 68, S. 525–536.
- Fischer, A. J.*, 1999: The Probability of Being Decisive, in: *Public Choice* 101, S. 267–283.
- Frey, Bruno S.*, 2003: *Arts & Economics. Analysis and Cultural Policy*, Berlin u. a.
- Frey, Bruno S.*, 1990: *Ökonomie ist Sozialwissenschaft. Die Anwendung der Ökonomie auf neue Gebiete*, München.
- Friedman, Milton*, 1953: *Essays in Positive Economics*, Chicago/London.

- Geys, Benny*, 2006: ‚Rational‘ Theories of Voter Turnout: A Review, in: *Political Studies Review* 4, S. 16–35.
- Green, Donald P./Shapiro, Ian*, 1999: *Rational Choice*. Eine Kritik am Beispiel von Anwendungen in der Politischen Wissenschaft, München.
- Grofman, Bernard*, 2004: Reflections on Public Choice, in: *Public Choice* 118, S. 31–51.
- Grofman, Bernard*, 1993: Is Turnout the Paradox that Ate Rational Choice Theory?, in: *Grofman, Bernard* (Hrsg.): *Participation & Choice. An Economic Theory of Democracy in Perspective*, Ann Arbor, S. 93–103.
- Hagen, Kornelia/Reisch, Lucia A.*, 2010: Riesterrente: Politik ohne Marktbeobachtung. Wochenbericht des DIW Berlin 8/2010, Berlin.
- Hanson, Norwood R.*, 1965: *Patterns of Discovery. An Inquiry into the Conceptual Foundations of Science*, London u. a.
- Hayden, Grant M.*, 1995: Some Implications of Arrow’s Theorem for Voting Rights, in: *Stanford Law Review* 47, S. 295–317.
- Heintz, Bettina*, 2004: Emergenz und Reduktion, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 56, S. 1–31.
- Hindmoor, Andrew/Taylor, Brad*, 2015: *Rational Choice*, New York.
- Hirschman, Albert O.*, 1992: Abwanderung, Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik. Ein Essay zur konzeptionellen Geschichte, in: *Leviathan* 20, S. 330–358.
- Hirschman, Albert O.*, 1974: *Abwanderung und Widerspruch. Reaktionen auf Leistungsabfall bei Unternehmen, Organisationen und Staaten*, Tübingen.
- Ho, Daniel E./Imai, Kosuke*, 2008: Estimating Causal Effects of Ballot Order from a Randomized Natural Experiments. The California Alphabet Lottery, 1978-2002, in: *Public Opinion Quarterly* 72, S. 216–240.

- Holler, Manfred J./Illinger, Gerhard*, 2003: Einführung in die Spieltheorie, Berlin u. a.
- Holzinger, Katharina*, 2004: Rational-choice-Theorien, in: *Nohlen, Dieter/ Schulte, Rainer-Olaf* (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe, München, S. 783–784.
- Horn, Christoph*, 2003: Einführung in die politische Philosophie, Darmstadt.
- James, William*, 2012: Pragmatismus. Ein neuer Name für einige alte Denkweisen, Hamburg.
- Kaiser, André*, 2007a: Anthony Downs, Ökonomische Theorie der Demokratie, in: *Brocker, Manfred* (Hrsg.): Geschichte des politischen Denkens – Ausgewählte Werkanalysen, Frankfurt (Main), S. 619–634.
- Kaiser, André*, 2007b: James M. Buchanan/Gordon Tullock, The Calculus of Consent. Logical Foundations of Constitutional Democracy, in: *Kailitz, Steffen* (Hrsg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden, S. 56–60.
- Karis, Tim*, 2008: „Autobahn geht nicht!“. Medienmacht und die Frage: Was ist sagbar? in: *Dreihundertsechzig Grad* 4, S. 36–44.
- Kirchgässner, Gebhard*, 2008: Homo Oeconomicus. The Economic Model of Behaviour and Its Applications in Economics and Other Social Science, New York.
- Kirsch, Guy*, 2004: Neue Politische Ökonomie, Stuttgart.
- Kromphardt, Jürgen*, 1982: Wirtschaftswissenschaft II: Methoden und Theoriebildung in der Volkswirtschaftslehre, in: *Willi Albers et al.* (Hrsg.): Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft, Band 9, Stuttgart/ New York, S. 904–936.
- Krueger, Anne O.*, 1974: The Political Economy of the Rent-Seeking Society, in: *American Economic Review* 64, S. 51–70.
- Kuhn, Thomas S.*, 1979: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Frankfurt (Main).
- Lehner, Franz*, 1981: Einführung in die Neue Politische Ökonomie, Königsstein/Ts.

- Marwell, Gerald/Ames, Ruth E.*, 1981: Economists free ride, does anyone else? Experiments on the Provision of Public Goods, IV, in: *Journal of Public Economics* 15, S. 295–310.
- Mayntz, Renate*, 2009: *Sozialwissenschaftliches Erklären. Probleme der Theoriebildung und Methodologie*, Frankfurt/New York.
- Migue, Jean-Luc/Belanger, Gerard*, 1974: Towards a General Theory of Managerial Discretion, in: *Public Choice* 17, S. 27–43.
- Miller, Max*, 1994: Ellbogenmentalität und ihre theoretische Apotheose. Einige kritische Anmerkungen zur Rational Choice Theorie, in: *Soziale Welt* 45, S. 5–15.
- Mueller, Dennis C.*, 2003: *Public Choice III*, New York.
- Niemi, Richard G.*, 1976: Cost of Voting and Nonvoting, in: *Public Choice* 27, S. 115–119.
- Niskanen, William A.*, 1991: A Reflection on Bureaucracy and Representative Government, in: *Blais, Andre/Dion, Stephane* (Hrsg.): *The Budget Maximising Bureaucrat: Appraisals and Evidence*, Pittsburgh, S. 13–32.
- Niskanen, William A.*, 1971: *Bureaucracy and Representative Government*, Chicago.
- Nozick, Robert*, 1974: *Anarchy, State, and Utopia*, New York.
- Oates, Wallace E.*, 1972: *Fiscal Federalism*, New York.
- Offe, Claus*, 1969: Politische Herrschaft und Klassenstrukturen. Zur Analyse spätkapitalistischer Gesellschaftssysteme, in: *Kress, Gisela/Senghaas, Dieter* (Hrsg.): *Politikwissenschaft. Eine Einführung in ihre Probleme*, Frankfurt a. M., S. 155–189.
- Olson, Mancur*, 1969: The Principle of 'Fiscal Equivalence': The Division of Responsibilities among Different Levels of Government, in: *American Economic Review* 59, S. 479–487.
- Olson, Mancur*, 1968: *Die Logik des kollektiven Handelns. Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen*, Tübingen.
- Olson, Mancur/Zeckhauser, Richard*, 1966: An Economic Theory of Alliances, in: *Review of Economics and Statistics* 48, S. 266–279.

- Pies, Ingo/Leschke, Martin* (Hrsg.), 1998: Gary Beckers ökonomischer Imperialismus, Tübingen.
- Pindyck, Robert/Rubinfeld, Daniel*, 2009: MikroÖkonomie, München.
- Plott, Charles R.*, 1976: Axiomatic Social Choice Theory: An Overview and Interpretation, in: *American Journal of Political Science* 20, S. 511–596.
- Popper, Karl R.*, 1984: Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf, Hamburg.
- Reynolds, James F./Paris, David C.*, 1979: The Concept of 'Choice' and Arrow's Theorem, in: *Ethics* 89, S. 354–371.
- Riker, William H.*, 1990: Political Science and rational choice, in: *Alt, James E./Shepsle, Kenneth A.* (Hrsg.): *Perspectives on Positive Political Economy*, London u. a., S. 163–181.
- Riker, William H.*, 1982: Liberalism against Populism. A Confrontation Between the Theory of Democracy and the Theory of Social Choice, Long Grove.
- Riker, William H.*, 1962: *The Theory of Political Coalitions*, New Haven u. a.
- Riker, William H./Ordeshook, Peter C.*, 1968: A Theory of the Calculus of Voting, in: *American Political Science Review* 62, S. 25–42.
- Ruß, Sabine*, 2005: Interessensvermittlung als Problemkonstruktion. Schwache Interessen im politischen Kräftefeld moderner Demokratien am Beispiel Wohnungsloser in Frankreich und den USA, Baden-Baden.
- Schelsky, Helmut*, 1953: *Wandlung der deutschen Familie in der Gegenwart*, Dortmund.
- Schmidt, Manfred G.*, 2008: *Demokratiethorie. Eine Einführung*, Wiesbaden.
- Schubert, Klaus*, 2003: *Innovation und Ordnung. Grundzüge einer pragmatistischen Theorie der Politik*, Münster/London.

- Schubert, Klaus*, 1995: Struktur-, Akteur- und Innovationslogik: Netzwerkkonzeptionen und die Analyse von Politikfeldern, in: *Jansen, Dorothea/Schubert, Klaus* (Hrsg.): Netzwerke und Politikproduktion. Konzepte, Methoden, Perspektiven, Marburg, S. 222–240.
- Schubert, Klaus* (Hrsg.), 1992: Leistungen und Grenzen politisch-ökonomischer Theorie. Eine Bestandsaufnahme zu Marcus Olson, Darmstadt.
- Schubert, Klaus*, 1991: Politikfeldanalyse. Eine Einführung, Opladen.
- Schubert, Klaus/Bandelow, Nils C.*, 2009: Politikfeldanalyse: Dimensionen und Fragestellungen, in: *Schubert, Klaus/Bandelow, Nils C.* (Hrsg.): Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0, München, S. 1–24.
- Schubert, Klaus/Klein, Martina*, 2018: Das Politiklexikon, Bonn.
- Schüssler, Rudolf*, 1988: Der Homo oeconomicus als skeptische Fiktion, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 40, S. 447–463.
- Sen, Amartya K.*, 1995: Rationality and Social Choice, in: *American Economic Review* 85, S. 1–24.
- Sen, Amartya K.*, 1970: *Collective Choice and Social Welfare*, San Francisco.
- Shapiro, Ian/Smith, Roger M./Masoud, Tarek E.* (Hrsg.), 2004: *Problems and Methods in the Study of Politics*, Cambridge.
- Shepsle, Kenneth A./Bonchek, Mark S.*, 1997: *Analyzing Politics. Rationality, Behavior, and Institutions*, New York/London.
- Simon, Herbert A.*, 1982: *Models of Bounded Rationality*, Cambridge, Mass.
- Tollison, Robert D.*, 1997: Rent seeking, in: *Mueller, Dennis C.* (Hrsg.): *Perspectives on Public Choice. A Handbook*, Cambridge, S. 506–525.
- Truman, David B.*, 1951: *The Governmental Process. Political Interests and Public Opinion*, New York.

- Tullock, Gordon*, 1967: The Welfare Costs of Tariffs, Monopolies and Theft, in: *Western Economic Journal* 5, S. 224–232.
- Tullock, Gordon*, 1965: *The Politics of Bureaucracy*, Washington, D.C.
- Uhlaner, Carole J.*, 1989: Rational Turnout: The Neglected Role of Groups, in: *American Journal of Political Science* 33, S. 390–422.
- Vassilev, Rossen*, 2008: Individualism, in: *Darity, William A.* (Hrsg.): *International Encyclopaedia of the Social Sciences*, Detroit, S. 618–620.
- von Neumann, John/Morgenstern, Oskar*, 1944: *Theory of Games and Economic Behaviour*, Princeton.
- von Weizsäcker, Carl C.*, 1972: Kenneth Arrow's Contribution to Economics, in: *Swedish Journal of Economics* 74, S. 488–502.
- Weise, Peter*, 1989: Homo oeconomicus und homo sociologicus. Die Schreckensmänner der Sozialwissenschaften, in: *Zeitschrift für Soziologie* 18, S. 148–161.
- Wicksell, Knut*, 1896: *Finanztheoretische Untersuchungen*, Jena.
- Williamson, Oliver*, 1985: *The Economic Institutions of Capitalism: Firms, Markets, Relational Contracting*, New York.
- Wuffle, A.*, 1999: Credo of a 'Reasonable Choice' Modeler, in: *Journal of Theoretical Politics* 11, S. 203–206.
- Zimmer, Annette*, 2007: *Vereine – Zivilgesellschaft konkret*, Wiesbaden.